FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Daniel Herrnschmidt an August Hermann Francke.

Herrnschmidt, Johann Daniel

Idstein, 16.04.1714

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-227181

Visual Library

An H. Wolffen.

Frater charissime.

Halle d. 16. Apr. 1714.

285
4
1HC840

Ich habe sehr gerne die mir gelieffene Zeitung von E. Br. erfahren, und
ist mir auch der inhalt, mit der Liebe wohl erfreulich, in betrachtung unsers
Bruders ordentlich gewesen. Was ich von des E. Bruders zustand urtheile,
habe ich an H. Wolff. verwandten übergeschrieben, und bin ich der meynung, daß ein
malum altius darunter gesteckt, als aus einem Fluß unwillen hätte ent-
stehen können. Es ist eben auch bey diesem alten Herrn gottseliger natur, darin-
den ich E. Vater ähnlich, nicht gar überflüssig gewesen, wenn man weg s.
Lebensweise [illegible]. Daß im übrigen der Br. Hunger empfindet, und einen
Ekel vor [illegible], gibt [illegible] anzeige des status praeternaturalis in corpore. Und
dieweil dieser husten, gibt [illegible] anzeige des status praeternaturalis in corpore. Und
weil die Haut auf sie praeservativ gestoßen wird, nun alsdann ist, daß das-
selbe auch diaphoretica bey stehen werden, durch welche Gnade sehr nützl.
wenn man auch regimen diaphoreticum darbey beobachten kann, wo man
aber bey kalten winden und unlustigen Wetter, was etwas wenigers
[illegible] mußte [illegible] ist, und [illegible] ist, eine ar-
[illegible] halte für gut, daß man zu Anfang nicht nicht [illegible], eine ar-
[illegible] aber erst alsdann gebrauche, wenn man bey Kranckheit stinkende,
und stumpfe [illegible] schlechter als durch. an ist verstärcket hat,
oder auch nur eine Verdacht darbey empfindet. Dann in principio
morbi kann man mit geringem Fleiß und Kosten [illegible] Kranckheit tractiret. Gott behüte
Medicus zu sagen und wie werd die Kranckheit tractiret. Gott behüte
daß nicht ein weiteres übel entstehe, u. das commercium auffhöre anlaß
gebe, welches das äußerste elend ist, das Br. treffen könnte.
In der Sache mit dem Hofl. Lagerle wird viele Weisheit nöthig seyn, damit
man an welchen ort angreife, und nicht übel ärger mache. Der Teufel
als pater mendacii gerade zu gehen. Ist [illegible] ingenium wird sich [illegible]
nun auch mit zeigen, und wird er [illegible] wollen, ihre [illegible] können
hinein, u. [illegible] gut machen. Was unsern Ofen-handel an-
belangt, meyne ich wohl, ich könne nicht beschuldiget werden, wüsche
zu sagen, weil ich versichern kann, daß mir die Weise für 150 f. angestellet
worden, und ich um das Gantz. 50 f. gegeben habe. Wenn uns auch das hal-
be Tagewerck nur 80 f. gerechnet wird, so kommt doch 120 f. für die Weise
heraus, und wo ist 160 f. in allem fabrique, so bey mir klar 40 f.
zurücke. Zudem hat das mit der Zeit unsers Kauffs keine connexion,
daß die Weise zum halben Tagelohn im mittel bey 20 f. abgeschlagen habe.
Jedoch will ich hierinnen lieber weichen, und den gethanen Vorschlag der 160 f.
vergnügen, mit d. condition daß Br. d. Zeit auf den Gebrauch der Weise in nächstkünftigen
2. jahren attendiret werde. Von seiten des Br. aber ist d. nutzen der Weise
nicht nach dem bestand, sondern nach der nutzung in d. oeconomie zu estimiren.

83.

Wegen d. Zieler wird d. H. Vett. Verwalth. abrechnung pflegen,
und mir entweder das geld oder die schriftl. gegenwehrung liefern.
Ich habe so lang nichts von dem H. Vett. Ludwig zu Halle gehöret,
daß ich verlange seinetwegen bericht zu empfang, ist vom H. Mahler.
Hr. Rectoris adversitates seyn imaginaria, und erfährt er nur,
quod Conor sectantem fugiat. Wenn wir den einig zweck haben, gott zu-
dienen, so sollen wir auch zuvor den zweck haben, in dem jenig treul. zu-
bekommen, darein uns gott beruffen hat, und nicht mit eigner bewe-
gung weiter einzudring. Nam non serviendum est Deo
uti nos volumus, sed uti ipse imperat. Daß der lebkuchl. von der
handarbeit abgekommen, und nun in d. Tag hineinlebet, unbetrachtet,
wie es ihm künfftig gehen werde, kränckt mich sehr. Ich wünschte nichts
mehrers, als daß der gel. Vater die Schulden, die von diesem her-
rühren, bey lebzeit abführen könnte; und des gel. Vaters eigne
Schuld möchte sich noch besser schicken, daß sie übrig blieben, und würde
Gott schon wegzeig, draus zu kommen. Dem H. J. V. Jaacken, u. Sr.
grüßen wir herzl. wie auch die Fr. Schliebser, H. Stattschr. u. Sr.
nebst übrig anverwandt. Das Cätherl läßt ihr Eltern auch
grüßen, ist gesund und hält sich wohl, hat sich auch nach u. nach sauber
gekleidet. H. Blenckl. und d. jung Bader, d. Lösing p. bitte
auch zugrüßen, desgl. die Nachbarschafft des Helffershauses.
Ich bin

Fr. T. Fidelissus
JDH.

Meine Fr. läßt im Pfarrhaus
nochmals erinnern, daß ihr, wie sie ein
letztern gebeten, mit dem H. Assessor, ein
stückl. brennen zeug entgeschickt werde.